

Prof. Dr. Simone Westerfeld

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren

(Folie 10) Ich begrüße Sie ebenfalls ganz herzlich zur heutigen Präsentation des **Jahresabschlusses 2015**.

Ich komme auf die erzielten Ergebnisse zu sprechen. Unser operatives Ergebnis ist deutlich besser als im Vorjahr. Die Strategieumsetzung, das negative Zinsumfeld und der steigende Regulierungsdruck waren im Jahr 2015 herausfordernd.

(Folie 11) Im Folgenden gehe ich ausführlich auf die **Resultate des Stammhauses der Basler Kantonalbank** ein.

(Folie 12) Zuerst präsentiere ich in einer Übersicht die Kennzahlen zur Bilanz vom Stammhaus. Die **Bilanzsumme** nahm im Berichtsjahr um 0,4 Prozent auf rund 22,6 Milliarden Franken ab. Auf der Aktivseite konnte eine gesunde Zunahme der **Kundenausleihungen** um 0,3 Prozent auf 12,9 Milliarden Franken verzeichnet werden. Weil wir mit dem Economic Profit (EP) als Kennzahl die Risiken systematisch beurteilen und hohe Anforderungen an die Bonität stellen, sind wir etwa im Hypothekengeschäft – entgegen dem Markt – nicht gewachsen. Im Gegenzug mussten aufgrund der qualitativen Verbesserung des Kreditportfolios im Berichtsjahr keine Wertberichtigungen vorgenommen werden. Gleichzeitig wurde auf der Passivseite auch der Refinanzierungsmix angepasst, indem mehr Anleihen und Pfandbriefdarlehen aufgenommen wurden.

(Folie 13) Ich werde nun auf die **Erfolgsrechnung** zu sprechen kommen.

Prägende Ereignisse und Entwicklungen im vergangenen Geschäftsjahr waren die Aufhebung des Mindestkurses vom Franken zum Euro durch die Schweizerische Nationalbank, das negative Zinsumfeld sowie der steigende Regulierungsdruck im Bankensektor. Weil die Basler Kantonalbank die Negativzinsen nicht an ihre Privatkunden weitergibt, ist der Margendruck gestiegen. Dennoch fiel der **Netto-Erfolg**

aus dem Zinsengeschäft mit 181,1 Millionen Franken (+2,3 Prozent) höher aus als im Vorjahr. Dieses erfreuliche Ergebnis wurde mit rechtzeitig getätigten Absicherungsgeschäften des Zinsrisikos und einer risikobewussten Kreditvergabe erreicht.

Die Umsetzung der Weissgeldstrategie hat auch 2015 das Ergebnis beeinflusst. Einerseits wurde der Geschäftserfolg durch die erzielte Einigung mit den deutschen Behörden belastet, andererseits wurde das Kundenportfolio weiter bereinigt. Die Basler Kantonalbank setzt beim gesamten Kundenstamm auf Steuerkonformität. Die bewusste Trennung von Kunden sowie zusätzlich die unaufgeforderte Weitergabe der Vertriebsentschädigungen an die Kunden hat für geringere Einnahmen aus Kommissionen und Dienstleistungen gesorgt. Der **Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft** ging in der Folge um 15,8 Prozent auf 75,2 Millionen Franken zurück.

Ein starkes Ergebnis konnte im Handel erzielt werden: Die Aufhebung der Euro-Untergrenze und die damit verbundenen Kursschwankungen an den Devisenmärkten führten dazu, dass mehr Kunden Absicherungsgeschäfte getätigt haben. Der **Erfolg aus dem Handelsgeschäft** liegt mit 63,1 Millionen Franken (+27,4 Prozent) deshalb markant über dem Vorjahr.

Aufgrund von Sonderdividenden im Beteiligungsertrag, sowie den zusätzlichen Leistungserbringungen für die Bank Coop kam es zu einer deutlichen Steigerung des übrigen ordentlichen Erfolgs auf 57,9 Millionen Franken (+94,0 Prozent).

Damit resultiert ein **Geschäftsertrag** von 377,3 Millionen Franken, der das Vorjahr mit +9,1 Prozent deutlich übertrifft.

Die Aufwandseite wird nach wie vor von der Strategie geprägt: So sind die **Personealkosten** auf 126,3 Millionen Franken (+10,3 Prozent) angestiegen. Dieser Anstieg ist primär damit erklärbar, dass im Rahmen der Kooperationen im Konzern 50 Mitarbeitende der Bank Coop übernommen wurden. Ausserdem erfolgten im Zuge der Chancen- und Lohngleichheit punktuell Lohnanpassungen. Der **Sachaufwand** ist auf 69,7 Millionen Franken (+8,9 Prozent) gestiegen: Während sich 2014 viele Strategieprojekte in der Konzeptphase befanden, ging es 2015 an die konkrete Umset-

zung. Investitionen wurden etwa in den Umbau der Filiale Gellert getätigt – der ersten Filiale, die gemäss dem neuen Filialkonzept eingerichtet wurde. Als Kostentreiber erwies sich 2015 auch der zunehmende Regulierungsdruck. Die Komplexität ist dabei für mittelgrosse Banken nicht kleiner als für grössere. Hinzu kommt, dass aktuelle und anstehende Regulierungsvorhaben sämtliche Bankbereiche betreffen. Dies verursachte Kosten für die Anpassung von Systemen und Prozessen.

Aufgrund der Einigung in der Steuerangelegenheit mit Deutschland (38,6 Millionen Euro) kommt der **Geschäftserfolg** mit 118,4 Millionen Franken um 4,0 Prozent unter dem Vorjahr zu liegen. Ohne diesen einmaligen Sondereffekt wäre das operative Ergebnis um rund 28 Prozent höher als im Vorjahr. Das spiegelt sich im **Jahresgewinn** von 89,0 Millionen Franken wider, welcher deutlich über demjenigen des Vorjahres (71,1 Millionen Franken) liegt.

Ich komme auf die **Eigenmittel-Situation** zu sprechen (**Folie 14**). Im ersten Halbjahr 2015 konnten wir zum einen die Kapitalbasis durch die Erhöhung des Dotationskapitals sowie der Ausgabe einer nachrangigen Anleihe weiter stärken. Zum anderen konnten wir aufgrund des guten Geschäftsergebnisses auch unsere Reserven um 167,5 Millionen Franken aufstocken. Damit belaufen sich die **ausgewiesenen eigenen Mittel** auf 2,9 Milliarden Franken (+7,8 Prozent). Mit einer risikogewichteten **Gesamtkapitalquote** von 18,6 Prozent per 31.12.2015 wird die geforderte Eigenmittelzielgrösse von 12,4 Prozent (inkl. antizyklischen Puffer) deutlich übertroffen. Damit gehört die Basler Kantonalbank zu den am stärksten kapitalisierten Universalbanken der Schweiz. Die Quote für die **ungewichtete Eigenmittelquote** (Leverage Ratio) beläuft sich beim Stammhaus Basler Kantonalbank am Ende des Geschäftsjahres auf 10,4 Prozent. Im Gegensatz zur Gesamtkapitalquote berücksichtigt die Leverage Ratio keine risikobasierte Gewichtung der Aktivpositionen. Auch die neuen Liquiditätsvorschriften erfüllt die Basler Kantonalbank komfortabel. Die **Quote für die kurzfristige Liquidität** (Liquidity Coverage Ratio, LCR) kommt für das vierte Quartal 2015 im Durchschnitt auf 143,5 Prozent zu liegen. Mit der ausgewiesenen Liquiditätsquote wird die ausgezeichnete Liquiditätsausstattung der Bank unterstrichen.

(Folie 15) Nachfolgend möchte ich kurz auf die **Kursentwicklung des BKB-Partizipationsscheins** eingehen. 2015 ist der Kurs des BKB-Partizipationsscheins um 7,1 Prozent auf 68.60 Franken angestiegen. In dieser Erholung spiegelt sich die Einschätzung der Investoren wider, dass die Talsohle durchschritten ist und die neue strategische Ausrichtung greift. Bei einer unveränderten **Dividende** von 3,10 Franken (brutto) pro Partizipationsschein ergibt sich eine attraktive **Dividendenrendite** von 4,5 Prozent. Das **Kurs-Buchwert-Verhältnis** beträgt 1,00. Das **Kurs-Gewinn-Verhältnis** liegt bei 16,22.

(Folie 16) Im Folgenden werde ich auf die **Ergebnisse des Konzerns BKB** eingehen. Auf Konzernebene haben sich nahezu die gleichen Faktoren wie in den einzelnen Konzerngesellschaften ausgewirkt. Deshalb werde ich an dieser Stelle auf eine ausführliche Erläuterung verzichten und lediglich die Schlüsselzahlen kurz kommentieren.

(Folie 17) Der **Konzerngewinn** (vor Reserven) kommt mit 227,1 Millionen Franken (+13,3 Prozent) deutlich über dem Vorjahr zu liegen. Damit wird der Erfolg der im Jahr 2013 verabschiedeten Strategie der Neuausrichtung im Konzern erneut bestätigt, indem der Konzerngewinn vor Reserven in den vergangenen drei Jahren kontinuierlich gesteigert werden konnte und der aktuelle Gewinn das zweitbeste Ergebnis der letzten fünf Jahre darstellt.

(Folie 18) Die hohe Ertragskraft des Konzerns BKB ermöglichte eine substantielle Stärkung der **ausgewiesenen eigenen Mittel** um 7,0 Prozent auf einen Bestand von 3,7 Milliarden Franken. Die risikogewichtete **Gesamtkapitalquote** betrug per Jahresende hohe 17,6 Prozent. Die **Leverage Ratio** kam auf 8,8 Prozent zu liegen. Ebenfalls die durchschnittliche **Quote für die kurzfristige Liquidität** belief sich im 4. Quartal 2015 auf komfortable 139,1 Prozent.

Ich möchte nun das Wort an unseren Direktionspräsidenten, Guy Lachappelle, übergeben. Er wird Ihnen im Detail die Ergebnisse aus dem Strategieprozess aufzeigen.